

WIR

3•2019**DAS MAGAZIN
DER AWO BAYERN**

73. Jahrgang des „Helfer“

100Echt AWO. Seit 1919.
Erfahrung für die Zukunft.

Gerechtigkeit. Norm für ein gutes Miteinander.

WIR diskutiert über die AWO-Werte.
Warum nur eine gerechte Gesellschaft sozial ist.

DIE AWO IN SCHWABEN

AWO-Werte

Fachtag regt zum
Diskurs an.

Ehrenamt

AWO Schwaben
verleiht Engage-
mentpreis.



WIR IN BAYERN

Aus der AWO **3**

Wertetag in Fürth – Lotte-Lemke-
Engagement-Preis – Staatsmedaille für
Dr. Heinz Münzenrieder – Verlosung –
100 Jahre AWO Jubiläum

Unser Thema: Gerechtigkeit.

Norm für ein gutes Miteinander **6**

Essay: AWO Wert Gerechtigkeit +
Hermann Helds Kampf für Behinderte +
Menschenrechte: Interview mit
Prof. Heiner Bielefeldt +
Blickwinkel: Jugendliche für Kinderrechte

WIR IN SCHWABEN

Editorial **11**

AWO-Werte sind ein großer Schatz **12**

Tag des Ehrenamts der AWO Schwaben **13**

Aus den Senioreneinrichtungen **16**

Jubiläen der Kindertageseinrichtungen **17**

Reisetipp **19**

Alles, was Recht ist **20**

Liebe Leserinnen und Leser,

der Wunsch nach „Gerechtigkeit“ ist eine endlos währende Sehnsucht der Menschen. Was gerecht ist und was ungerecht, darüber wird ebenso so lange schon debattiert und gestritten – in der Philosophie, in der Politik, und, ganz praktisch, am Küchentisch in den Familien.

Die Aussage, dass nur eine gerechte Gesellschaft sozial ist und gerechte Verhältnisse für ein gutes Miteinander unverzichtbar sind, teilen wohl die allermeisten Menschen. Wohin führt es dann, wenn – wie unlängst in einer großen Tageszeitung thematisiert – den „Alten“ vorgeworfen wird, die Rentendebatte verspiele Deutschlands Zukunft, weil über die soziale Absicherung im Alter in Wahrheit die Digitalisierung und das schnelle Internet entscheiden würden?

Was geht uns verloren, wenn umgekehrt die Älteren, anders als früher, ihre Lebensleistung von der Gesellschaft nicht mehr gewürdigt und geschützt sehen? Was soll die Sozialberaterin der allein erziehenden Mutter sagen, die ihren Alltag mit Hartz IV bewältigen muss und fassungslos mitbekommt, wie sich die Regierungen in Berlin und München über Monate darüber in den Haaren liegen, ob auch ihr das neue Landesfamiliengeld ausbezahlt werden darf? Und ist es tatsächlich gerecht, dass dieselbe Sozialleistung Wohlhabenden schon längst regelmäßig aufs Konto überwiesen wird?

Ich glaube, es sind am Ende ganz konkrete Fragen, die uns ein Gefühl dafür entwickeln lassen, was gerecht ist, und was ungerecht. Wie facettenreich die Diskussion über den Wert Gerechtigkeit, der im Leitbild der AWO eine ganz wichtige Stellung hat, ist, zeigt die neue „WIR“. Die Beiträge, zu deren Lektüre ich Sie einlade, machen aber auch deutlich, dass es sich lohnt, für eine gerechte Gesellschaft zu arbeiten.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Thomas Beyer





Das Leben ist eine Achterbahnfahrt

Kurze Geschichten zum Lesen und Vorlesen

Die wichtigsten Geschichten schreibt der Alltag: So erinnert sich Tina an ihre Zeit als „Torfrau“ auf dem Bolzplatz in jungen Jahren, Gustav geht gleichzeitig mit seiner treuen Maschine in Rente. Der Mensch, egal welchen Alters, ist die Summe seiner Erfahrungen. Die sammelt er meist im Alltag durch Begegnungen und Ereignisse, die bedeutendsten davon werden zu Erinnerungen. Kleine alltägliche Erlebnisse und Anekdoten von damals und heute spiegeln diese Geschichten, mal nachdenklich, mal heiter, aber eben immer menschlich.

➔ *Martina Hegemann, erschienen 2019 im Reinhardt-Verlag
ISBN 978-3-497-02852-8, € [D] 9,90*

➔ *Sie möchten dieses Buch gewinnen? Dann senden Sie eine E-Mail mit dem Kennwort „Achterbahn“ an redaktion@awo-bayern.de, Einsendeschluss ist der 31.10.2019.*



Die Werte im Blickpunkt

„AWO Bayern – 100 Jahre gelebte Werte“: Anlässlich des einhundertjährigen Verbandsjubiläums veranstaltet die Arbeiterwohlfahrt in Bayern am Mittwoch, 25. September 2019, in Fürth einen Fachtag rund um das Thema „Werte“.

Die AWO Bayern nimmt die 100 Jahre zum Anlass, der Frage nachzugehen, was Wertegebundenheit für den Verband und für das Unternehmen bedeutet und wie diese im Alltag gelebt wird. Sich als Organisation zu Werten zu bekennen, ist selbstverständlich, sie tagtäglich umzusetzen, eine Herausforderung. Die Tagung soll aufzeigen, dass die Wertegebundenheit der AWO ein hohes Gut ist und dass das Leben dieser Werte in vielerlei Hinsicht im Wirken der Bayerischen Arbeiterwohlfahrt sichtbar wird.

➔ *Der Wertetag richtet sich an alle ehren- und hauptamtlich Engagierten in den Bezirks- und Kreisverbänden, sowie den Ortsvereinen der Arbeiterwohlfahrt in Bayern. Er findet am 25. September von 10 bis 16 Uhr in der Stadthalle Fürth statt. Eine verbindliche Anmeldung erfolgt über den jeweiligen Bezirksverband.*



Bayerische Staatsmedaille für Heinz Münzenrieder

Dr. Heinz Münzenrieder, Präsidiumsvorsitzender der AWO Schwaben, ist mit der Bayerischen Staatsmedaille für besondere soziale Verdienste ausgezeichnet worden. Diese wird an Personen verliehen, die sich in sozialen Bereichen besondere Verdienste um den Freistaat Bayern und seine Bürgerinnen und Bürger erworben haben. Die Auszeichnung wurde 1970 vom damaligen Staatsminister Dr. Fritz Pirkel gestiftet. Sie wird seither alljährlich nur an rund 20 Persönlichkeiten verliehen. Dr. Heinz Münzenrieder setzt sich seit vielen Jahren für Demokratie und Freiheit ein. Als langjähriger Kreis- und Bezirksvorsitzender der AWO in Schwaben blickt der Jurist und Präsident auf ein jahrzehntelanges soziales Engagement zurück.

Die Bayerische Staatsmedaille für besondere soziale Verdienste.



DIE „WIR-REDAKTION“

Sie haben Anregungen, Lob oder Kritik? Ihre Anmerkungen zum aktuellen Heft nehmen wir gerne auf. Sie erreichen uns hier:

Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstraße 10, 80686 München
Telefon 089 546754-0
redaktion@awo-bayern.de



Exklusion beenden

Mit dem gemeinsamen Appell „Exklusion beenden: Kinder- und Jugendhilfe für alle jungen Menschen und ihre Familien“ bekräftigen rund 30 Organisationen die Notwendigkeit einer inklusiven Kinder- und Jugendhilfe. Die AWO hat als Mitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege diesen Appell erstunterzeichnet.

Auch 10 Jahre nach dem Inkrafttreten der menschenrechtlichen Verpflichtungen der UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland ist für Kinder und Jugendliche ohne Beeinträchtigung oder mit einer seelischen Behinderung das Kinder- und Jugendhilferecht zuständig, für Kinder und Jugendliche mit geistiger oder körperlicher Behinderung hingegen die Eingliederungshilfe. Die AWO fordert bereits seit vielen Jahren die Zuständigkeit für alle Kinder und Jugendliche aus einer Hand.

Lotto-Lemke-Engagementpreis

Freiwilliges Engagement hat viele Formen. Ob in der eigenen Nachbarschaft, der Kommune oder für ein globales Vorhaben. Mit dem Lotto-Lemke-Engagementpreis soll kreatives und herausragendes Engagement gewürdigt werden. Wesentliche Idee ist es, AWO-Projekte auszuzeichnen, die auf besondere und nachhaltige Weise einen Beitrag zum Miteinander leisten.

Bewerbungen und Vorschläge für auszeichnungswürdige Projekte können bis 1. November 2019 unter engagementpreis@awo.org oder per Post an: AWO Bundesverband e.V. Berit Gründler Blücherstraße 62 / 63 10961 Berlin eingereicht werden. Die Projekte werden von einer Jury, die vom Präsidium der AWO benannt wird, gesichtet. Die Gewinner*innen erhalten den mit 3000 Euro dotierten Lotto-Lemke-Engagementpreis. Die Auszeichnung erfolgt im Rahmen des AWO-Neujahrsempfanges im Januar in Berlin.

Lotte Lemke (1903–1988) war Hauptgeschäftsführerin der AWO, AWO Bundesvorsitzende und Ehrenvorsitzende der AWO. Sie widmete ihr Leben dem von ihr formulierten Prinzip des „humanitären Handelns aus politischer Verantwortung“ und formte damit die Organisation maßgeblich.

➔ Informationen und Bewerbung unter www.awo.org/Lotte-Lemke-Engagementpreis

»Ich glaube, dass der beste Weg zu einer Gemeinschaft die praktisch erlebte Zusammenarbeit ist.«

*Lotte Lemke
Bundesgeschäftsführerin bis 1965
Bundesvorsitzende 1965 – 1971
Ehrenvorsitzende bis 1988*





Sichere Häfen für Menschen

Nach monatelanger Zwangspause gehen die Rettungseinsätze von SOS Mediterranée im Mittelmeer weiter.

Obwohl die Zahl der Flüchtenden über die zentrale Mittelmeerroute stark gesunken ist, bleibt der Weg die tödlichste Seeroute der Welt. Nach Angaben der Vereinten Nationen ertranken allein 2018 mindestens 2.275 Menschen bei dem Versuch, das Mittelmeer nach Europa hin zu überqueren. Seit Sommer 2018 spitzt sich die „Ausschiffungskrise“ zu, besonders durch den Widerstand Italiens und Maltas sowie weiterer Staaten gegen die Rettung und Ausschiffung von Geretteten. Die AWO setzt sich nun auf europäischer Ebene für Solidarität unter den Mitgliedsstaaten ein und fordert legale und ungefährliche Zugangswege für Schutzsuchende nach Europa.

Die Arbeiterwohlfahrt hat deshalb die Pariser Erklärung und den offenen Brief der Zivilgesellschaft an die Bundeskanzlerin unterzeichnet. Hierin wird der Vorrang der Seenotrettung, die sofortige Aufnahme von auf See geretteten Menschen sowie die Stärkung der Rolle der Städte und Kommunen gefordert. In Deutschland haben sich, angestoßen durch die zivilgesellschaftliche Bewegung „Seebrücke“, jüngst 60 deutsche Städte zu einem Bündnis „Sichere Häfen“ zusammengeschlossen. „Solange es keine menschenrechtskonforme staatliche Seenotrettung gibt, muss die zivile Seenotrettung die uneingeschränkte Möglichkeit zur unabhängigen Lagebeobachtung bekommen und in internationalen Gewässern ungehindert Menschenleben retten können“, heißt es in dem Papier.

Bis eine europäische Lösung gefunden sei, soll sich eine Koalition hilfsbereiter, europäischer Staaten unter Koordination der EU-Kommission dazu bereit erklären, alle Menschen, die aus internationalen Gewässern gerettet werden, nach einem vorher ausgehandelten Schlüssel aufzunehmen und diesen Zugang zu einem individuellen Asylverfahren zu gewähren.

Mit SOS Méditerranée unterstützt AWO International seit 2015 eine europäische Organisation, die sich für die zivile Seenotrettung geflüchteter Menschen einsetzt. Sie war als Reaktion auf das Sterben im Mittelmeer und die Untätigkeit der Europäischen Union gegründet worden. Nach einer monatelangen Zwangspause kehrt die Partnerorganisation nun mit dem neuen Rettungsschiff „Ocean Viking“ zurück auf das Mittelmeer. Die „Ocean Viking“ fährt unter norwegischer Flagge. 31 Crew-Mitglieder sind an Bord. Für den Einsatz auf dem Mittelmeer wurden in das Schiff Notunterkünfte für Gerettete und eine Klinik eingebaut. „Wir sind froh, dass die Rettungseinsätze nun weitergehen, denn sie sind dringender denn je“, so Ingrid Lebherz von AWO International.

➔ Näheres unter www.awo-international.de und www.sosmediterranee.de

Gerechtigkeit. Über die Schwierigkeiten einer gerechten Gesellschaft.

Seit der Gründung vor 100 Jahren hat die AWO die Menschen im Blick, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Ob arme Kinder oder Erwachsene, ob Senior*innen mit geringer Rente, ob Menschen mit Behinderung, ob Wohnungs- oder Arbeitslose oder Flüchtlinge – die AWO tritt für sie ein. Grundlage für unser Engagement als Wohlfahrtsverband sind Werte, denen wir seit der Gründung vor fast 100 Jahren unverändert folgen, die uns Leitlinie sind, die den Rahmen für unser Handeln setzen: Freiheit, Gleichheit, Solidarität, Toleranz und Gerechtigkeit. 2008 bei der Bundeskonferenz wurden diese Werte als Leitbild bestätigt. Diesen fünf zentralen Themen der täglichen Arbeit widmet WIR im Jubiläumsjahr fünf Schwerpunktheft.

Zum Thema GERECHTIGKEIT schreibt in dieser Ausgabe die Präsidentin der AWO Oberbayern, Nicole Schley. Ihr Fazit: „Verteilungsgerechtigkeit ist Basis für eine soziale Gesellschaft“.

Ein Thema beherrscht die Debatten immer wieder: Ist unsere Gesellschaft gerecht? Wann kann eine Gesellschaft eigentlich als gerecht eingestuft werden? Welche Kriterien müssen wir zugrunde legen, was gilt als „gerecht“ – und was nicht?

Eine allgemeine Beobachtung ist, dass die Schere zwischen Arm und Reich auch in Deutschland immer weiter auseinander klappt. Wir beobachten auch, dass die Zukunft des Rentensystems in Gefahr ist und fordern die „Generationengerechtigkeit“. Wir reden also, wenn wir von Gerechtigkeit sprechen, von der Frage, wie Mittel, Chancen und Rechte gerecht verteilt werden. „Verteilungsgerechtigkeit“ bedeutet, dass in einem Gemeinwesen wie unserem Staat jedem Mitglied, also jedem Bürger, grundsätzlich der gleiche Nutzen dieses Gemeinwesens zu Gute kommen soll.

Unterschiede ausgleichen

Die Verteilungsgerechtigkeit ist ein heiß diskutiertes Thema. Es geht dabei oft um unterschiedlich hohe Einkommen und somit auch um Steuergerechtigkeit, welche die Unterschiede zwischen den verschiedenen Einkommensklassen ausgleichen soll. Dazu gehören auch die Sozialleistungen und die Renten in unserem Sozialstaat. Arm und Reich sollen gleichermaßen und gerecht behandelt werden.

Ein zweites Kriterium ist tatsächlich die Generationengerechtigkeit, also die materielle Verteilung zwischen Jung und Alt. Dieser Frage liegt die grundsätzliche unausgesprochene Idee zugrunde, dass nicht eine Generation auf Kosten der anderen leben darf.

Für gleiche Chancen

Ein dritter Aspekt ist die am häufigsten diskutierte Frage nach der Chancengerechtigkeit, die allen Bürgern gleiche Zugangsmöglichkeiten zu den Grundbedürfnissen einer Gesellschaft, z. B. zur Bildung, bereitstellen soll. Da faktisch nicht Jede und Jeder gleiche Zugangschancen hat, zielt das Thema Chancengerechtigkeit auf eine Besserstellung von Benachteiligten gegenüber Privilegierten. Das übergeordnete Ziel ist dabei immer, dass Menschen nicht aufgrund von Geschlecht, Religionszugehörigkeit, Herkunft und Wohnort oder Weltanschauung diskriminiert werden dürfen.

Diesem Ziel hat sich die AWO von Anfang an verschrieben. Von Beginn an hat die Arbeiterwohlfahrt aktiv darauf hingewirkt, dass soziale Gerechtigkeit und Solidarität Grundsätze des Sozialstaats sind. Dieses Ziel verfolgt der Verband bis heute sowohl mit dem unglaublichen Einsatz vieler ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer, als auch mit seinen professionellen Dienstleistungen.

Im Grundsatzprogramm der AWO ist das wie folgt verankert: „Gerechtigkeit fordert einen Ausgleich in der Verteilung von Arbeit und Einkommen, Eigentum und Macht, aber auch im Zugang zu Bildung, Ausbildung und Kultur.“ Darin sind alle Aspekte der Gerechtigkeit gut beschrieben angesprochen. Weiter heißt es dazu: „Die Arbeiterwohlfahrt beteiligt sich in allen gesellschaftlichen Bereichen und auf allen politischen Ebenen an Entscheidungsprozessen. Als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege wirkt sie insbesondere an der Gestaltung der Sozialpolitik und bei der Lösung sozialer Probleme mit und nimmt Einfluss auf die Sozialgesetzgebung.“

Marie Juchacz und ihre Mitstreiterinnen von damals haben dabei den Grundstein des „Wie“ gelegt, indem sie zur Erlangung von mehr Gerechtigkeit nicht auf Almosen setzten, sondern auf helfende Solidarität. Als Arbeiterwohlfahrt im Jahr 2019 führen wir diese Linie fort und unterstützen und fördern Menschen durch „Hilfe zur Selbsthilfe“. Wir verstehen uns als Interessenvertretung derjenigen, die sich ohne Hilfe kein Gehör verschaffen können.

Wichtig ist mir, auch auf die ethische Komponente von Gerechtigkeit hinzuweisen und zu sagen: Gerechtigkeit ist eine innere Einstellung, nach der ein jeder Akteur seine einzelnen Handlungen ausrichtet. Um unsere Gesellschaft „gerecht“ zu machen, brauchen wir alle diese innere Einstellung, sonst ist das Thema Gerechtigkeit, fürchte ich, zum Scheitern verurteilt.



GRUNDWERTE DER AWO GERECHTIGKEIT

Gerechtigkeit herrscht, wenn der einzelne Mensch frei ist, solidarisch mit den anderen handelt und die gleichen Chancen im Leben hat. Um das zu erreichen, braucht es staatliche Steuerung und Umverteilung. Gerechtigkeit ist auch Verteilungsgerechtigkeit. So wird gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen durch Bildung, Kultur und soziale Bürgerrechte möglich. Soziale Ungleichheit darf nicht dazu führen, dass Vermögende über andere verfügen können.

Nicole Schley

ist seit 2014 Präsidentin der AWO Oberbayern. In dieser Funktion und als ehrenamtliche 1. Bürgermeisterin der Gemeinde Ottenhofen im Landkreis Erding, engagiert sie sich mit Leib und Seele für die Benachteiligten in der Gesellschaft und für mehr Gerechtigkeit im Zusammenleben.





Langer Weg gegen Barrieren

Der Weg zur Gerechtigkeit ist oft ein langer, und manchmal auch ein einsamer. Für Hermann Held stellt sich die Frage, ob er ihn gehen soll, nicht: Der 73-Jährige aus der Nähe von Regensburg will, dass Recht geschieht: Nicht für sich, sondern für seine behinderte Schwester Irene und alle Menschen mit Behinderung, denen das Leben Barrieren auferlegt.

Die Geschichte beginnt 2011. Da bekommt Hermann Held von der Gemeinde Berching in der Oberpfalz einen Anruf: Der Personalausweis seiner schwerstbehinderten Schwester, die in einem Heim in der Nähe lebt, sei abgelaufen und müsse erneuert werden. Held, der Betreuer von Irene ist, solle mit ihr in Rathaus kommen. Neue Verwaltungsvorschriften sähen vor, dass eine persönliche Inaugenscheinnahme notwendig sei, um den Ausweis zu verlängern.

Held, der gut 140 Kilometer von Berching entfernt wohnt, ruft bei der Stadt an und fragt, ob es nicht möglich sei, dass ein Mitarbeiter des

Passamtes im nur wenige Kilometer entfernten Heim die Inaugenscheinnahme von Irene vollziehe. Die Verwaltung lehnt ab. Der Aufwand sei zu hoch. Auch technisch sei das nicht machbar. Laut Held fällt vom Bürgermeister der Satz: „Da könnte ja jeder kommen“.

„Ich war fassungslos“, sagt Hermann Held. Noch heute kann er nur den Kopf schütteln über so viel mangelnde Bürgernähe. „Es ging mir nicht nur darum, dass ich 140 km nach Berching hätte fahren müssen und wieder zurück. Auch für meine Schwester sind solche Dinge eine große Strapaze“. Irene leidet unter einer schweren Form des Down-Syndroms, ist geh-, seh- und hörgeschädigt. „Es heißt, die neue Vorschrift soll vor Betrug schützen. Doch welcher schwerbehinderte Mensch betrügt denn den Staat?“ Es beginnt ein langer Kampf. Nachdem die Gemeinde hart bleibt, versucht Hermann Held auf allen möglichen Wegen, eine Änderung der Vorschrift zu erreichen. Schreibt Briefe, kontaktiert Politiker und Behörden. Doch Bund und Freistaat schieben sich die Verantwortung gegenseitig zu. Auch der Petitionsausschuss des Bayerischen Landtags und die Behindertenbeauftragte der Staatsregierung können nicht weiterhelfen. Erst nachdem er beim damaligen Ministerpräsident Seehofer vorstellig geworden ist, kommt plötzlich ein Rückruf der Stadt Berching: Man werde nun doch ins Heim kommen. Da Held nicht nur für Irene kämpfen will, informiert er die Stationsleitung, die zum Besuch der Verwaltungsmitarbeiter noch weitere Bewohner*innen mitbringt, deren Ausweis ebenfalls abgelaufen ist. Was dann passiert, schlägt für Hermann Held dem Fass den Boden aus: „Die haben nur meine Schwester begutachtet. Die anderen nicht“.

Seither ist sein Kampfgeist erst recht geweckt. Nachdem im Frühjahr eine Klage vor dem Bayerischen Verwaltungsgericht gescheitert ist, weil das sich nicht zuständig fühlte, hat er sich im Juli erneut an Horst Seehofer

gewandt. Die Antwort des jetzigen Bundesinnenministers war eine freundliche Abschmetterung. „Ich bin enttäuscht“. Nun will Hermann Held notfalls die Bundesrepublik auf die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention verklagen. Die sieht vor, dass Behinderte weniger Barrieren ausgesetzt sein sollen. „In diesem Fall werden sie bewusst aufgebaut.“



DIE UN-BEHINDERTEN-RECHTSKONVENTION

Am 26. März 2009 trat in Deutschland das von den Vereinten Nationen verabschiedete „Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“ (UN-BRK) in Kraft. Die UN-BRK enthält 50 Artikel, in denen die allgemeinen Grundrechte ausdrücklich im Hinblick auf Menschen mit Behinderung formuliert werden.

Bis heute haben 177 Staaten die Konvention anerkannt. Diese steht für einen Paradigmenwechsel: Eine Beeinträchtigung stellt nicht ein Defizit oder eine Abweichung dar, sondern ist Teil der Vielfalt menschlichen Lebens. Menschen mit Behinderung sind keine Objekte gesellschaftlicher Fürsorge, sondern selbstbestimmte Bürger*innen. Die Vorschriften der Konvention müssen schrittweise umgesetzt werden. Dazu zählen das Recht auf Arbeit, Bildung und Barrierefreiheit.

Die Bundeszentrale für politische Bildung hat eine Ausgabe zu zehn Jahren UN-BRK in Deutschland veröffentlicht. Sie kann online bestellt oder als PDF heruntergeladen werden unter www.bpb.de/shop/zeitschriften/puz/284904/menschen-mit-behinderungen

INTERVIEW

Die Menschenwürde ist unantastbar

Interview: Isabel Krieger

Herr Professor Bielefeldt, die meisten Menschen sagen, sie wünschen sich eine gerechtere Welt. Doch ob etwas gerecht ist oder nicht, ist ja meist ein subjektives Empfinden. Kann man Gerechtigkeit definieren?

Das ist in der Tat nicht leicht. Es fällt uns leichter, bestimmte Ungerechtigkeiten zu benennen, als Gerechtigkeit. Gerechtigkeit liegt zunächst natürlich im Auge des Betrachters, und es gibt kulturbedingt verschiedene Beschreibungen von Gerechtigkeit. Ob etwas gerecht ist oder nicht, haben die Menschen aber oft schon im Gefühl. Darüber hinaus gibt es Gesetze, Regeln und Kodizes, die ein Gerüst für die Gerechtigkeit bilden. Sie vereint eines: Der elementare Respekt vor der Menschenwürde.

Wo ist da die Charta der Menschenrechte einzuordnen, die die Vereinten Nationen 1948 ausgearbeitet haben?

Die Charta der Menschenrechte ist nicht die perfekt ausgearbeitete Vision einer gerechten Welt. Sie schafft nicht die Lösung von Problemen, sondern die Voraussetzungen dafür, dass man Probleme überhaupt fair angehen kann. Sie ist ein historisch offenes System, das Veränderungen unterliegt und im Kern emanzipatorisch ausgerichtet ist: Die Menschenrechte bilden die Basis für solidarisches Miteinander in wechselseitigem Respekt, unterstützt durch Rechte auf Freiheit und Gleichheit. Sie manifestieren sich in einer Fülle einzelner Garantien: zum Beispiel Meinungsfreiheit, Versammlungsfreiheit, aber auch Zugang zu Bildung, Zugang zu trinkbarem Wasser. Menschenrechte sind verbunden mit Durchsetzungsmechanismen, etwa Gerichten, vor denen

Menschen klagen können, wenn sie sich in ihren Rechten verletzt sehen.

Es gibt ja viele Abhängigkeiten auf der Welt, nehmen wir mal die globalen Finanz- und Handelsströme. Geht es nicht auch um die Frage nach dem gerechten Preis für etwas?

Die Preisfrage ist wichtig. Dort wo Abhängigkeiten oder im schlimmsten Fall Ausbeutung entstehen, geht es sicher nicht gerecht zu. Entscheidungen müssen unter fairen Bedingungen entstehen. Gerechtigkeit bedeutet auch, dass es sozialstaatliche Mindestgarantien geben muss. Dass es Güter gibt, nehmen wir das Trinkwasser, die für Jeden zugänglich sind und bleiben und die jeder bezahlen kann. Zu einem gerechten Preis.

Die bekannteste Konvention ist neben der Charta der Menschenrechte die Behindertenrechtskonvention von 2006. Sie forschen und lehren dazu auch an ihrem Lehrstuhl für Menschenrechte an der Universität Erlangen-Nürnberg. Was hat sich getan? Ist diese Konvention ein Erfolg?

Unbedingt. Die Gesellschaft hat sich durch die Behindertenrechtskonvention verändert. Diese ist von den Betroffenen geprägt worden. Die Gesetzgebung hat manche ihrer Belange aufgegriffen. Die Konvention verlangt außerdem klare Zuständigkeiten, damit die Betroffenen wissen, wohin sie sich wenden können. Das Ziel der Barrierefreiheit ist allerdings noch lange nicht erreicht; vermutlich werden wir noch Barrieren entdecken, von denen wir derzeit noch gar nichts wissen. Was den Sprachgebrauch im Zusammenhang mit

Prof. Heiner Bielefeldt, 61, ist Inhaber des Lehrstuhls für Menschenrechte und Menschenrechtspolitik an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Von 2010 bis 2016 war er Sonderberichterstatter des UN-Menschenrechtsrats.



GERECHTIGKEIT

Menschen mit Behinderung anbe-
trifft, so hat sich Manches getan.
Das ist ein echter Erfolg, auf dem
man sich natürlich nicht ausruhen
darf.

Immer wieder beklagen Organisationen wie etwa Amnesty International Verstöße gegen die Menschenrechte. Warum hängt die Realität der Idee so hinterher?

Das ist leider an vielen Stellen so. Die Durchsetzung der Menschenrechte ist nicht leicht, es braucht ein gutes Monitoring und eine breite Unterstützung. Da hat sich in den vergangenen Jahrzehnten Einiges entwickelt – allerdings keineswegs in allen Teilen der Erde. Auch wenn es immer wieder Verstöße gibt und wir sicher noch vieles verbessern müssen, so sehe ich die Entwicklung doch nicht hoffnungslos: Aus meiner Sicht haben die Menschenrechte die Wirklichkeit in den letzten Jahren positiv geprägt. Wir müssen aber in Zukunft gut darauf achten, dass sich das nicht wieder ändert.

➔ **Weitere Infos unter**
www.menschenrechtserklaerung.de
und www.amnesty.de



Den „Blick“ ändern

30 Jahre alt werden die Kinderrechte 2019. Ihre Verankerung im Grundgesetz ist noch in weiter Ferne. Mitsprechen und mitbestimmen zu dürfen über die eigene Lebenswelt, ist vielen Kindern und Jugendlichen aber sehr wichtig. Und für eine Gesellschaft, die auf junge und mündige Menschen setzt, im Grunde unverzichtbar. Genau da setzt das Projekt „Blickwinkel“ des Würzburger Kinderschutzbundes (DKSB) in Zusammenarbeit mit dem AWO Landesjugendwerk an.

Im Rahmen einer Fotoausstellung in verschiedenen Begegnungsstätten und Jugendeinrichtungen in Würzburg haben sich Kinder und Jugendliche mit dem Thema Kinderrechte und Partizipation auseinandergesetzt. Was bedeutet Mitbestimmung? Was ist Toleranz? Wo ist sie notwendig? Welche Themen sind mir wichtig? Die ausgestellten Fotos schossen die Jugendlichen selbst.

„Es ist ganz erstaunlich, wie differenziert Kinder und Jugendliche ihre Lebenswelt wahrnehmen“, sagt Anja Pertler, die pädagogische Leiterin des Projektes beim Deutschen Kinderschutzbund Kreisverband Würzburg. Ob Medienkonsum oder Umweltfragen, die Fotos thematisieren auch schwierige Fragen. Für Pertler zeigt das: „Kinder haben eine Meinung und sehr genaue Vorstellungen vom Leben. Und sie wollen ernst genommen werden.“ Zum Einstieg in das Projekt fanden Workshops rund um das Thema Kinderrechte statt. Auch ein eigenes Logo für das Projekt entstand. Um die Jugendlichen mit dem Medium Foto vertraut zu machen, absolvierten sie einen Fotoworkshop des AWO Jugendwerkes in Nürnberg. In der Frankenmetropole besuchten die Jugendlichen auch die „Straße der Menschenrechte“ und bekamen damit einen Eindruck, wie wichtig das Thema grundsätzlich ist. Höhepunkt ist eine Ausstellung zum „Internationalen Tag des Kindes“ im September im Würzburger Rathaus, bei der alle Fotoarbeiten noch einmal gemeinsam ausgestellt werden.

➔ **Weitere Infos unter**
www.kinderschutzbund.de und
www.ljw-bayern.de

Gemeinsam über Hürden – so sollte die Gesellschaft funktionieren. Die Fotos, die Jugendliche im Rahmen des Projektes Blickwinkel geschossen haben, dokumentieren das.

SCHUTZ FÜR KINDER

Der Deutsche Kinderschutzbund (DKSB) wurde 1953 gegründet. Mehr als 15.000 ehrenamtliche und über 5.000 hauptamtliche Mitarbeiter*innen engagieren sich in der Kinderschutzarbeit vor Ort. Die Dipl. Sozialpädagogin Anja Pertler vom Kreisverband Würzburg ist eine davon.

Frau Pertler, Sie werden meist gerufen, wenn es schon brennt. Wie können Sie Familien helfen?

Familien stehen heute oft vor großen Herausforderungen. Beruf, Haushalt, Kinder müssen unter einen Hut gebracht werden. Wir versuchen sie im Alltag zu stärken, ihnen Handwerkszeug an die Hand zu geben, dass Erziehungs- und Familienarbeit auch in Stresssituationen gelingt. Wir sind dazu als Begleiter oft über längere Zeit in den Familien, damit es trotz Belastung nicht zum Brand kommt.

Was ist das Wichtigste?

Dass es Ruhephasen gibt, dass Mütter und Väter sich wieder erholen können und wieder Spaß und Freude am Familienleben haben. Aber auch die Kinder brauchen in schwierigen Zeiten Aufmerksamkeit und Unterstützung. So ein ganzer Tag in Schule und Kita ist für sie oft sehr anstrengend, noch dazu, wenn zuhause alles nicht rund läuft.

Wie kann man vorbeugen?

Viele Familien haben den Anspruch, dass alles perfekt sein muss, dass die Fassade aufrechterhalten werden muss. Sie müssen erst lernen, dass sie sich auch Hilfe holen können. Mit unseren Elternkursen setzen wir genau da an. Wir versuchen zu sensibilisieren und präventiv Bewusstsein zu schaffen.



WIR DIE AWO IN SCHWABEN

Liebe Freundinnen und Freunde,

im Mittelpunkt des vorliegenden Magazins WIR steht die „Gerechtigkeit“. Viele Artikel im Bayern- und Schwabenteil des Heftes leiten uns durch diesen elementaren AWO-Grundwert. Dabei ist klar: Gerechtigkeit heißt nicht, dass jede und jeder das Gleiche bekommt. Gerechtigkeit heißt, „als AWO stehen wir dafür, dass jeder Mensch genau das bekommt, was er braucht“. Aber lest selbst!

Als Verbandsteam der AWO Schwaben begleiten wir in diesen Tagen eine Vielzahl von Jubiläumsveranstaltungen in unseren AWO-Kreisverbänden und -Ortsvereinen sowie den Einrichtungen und versorgen diese mit viel passendem Material. Wir freuen uns mit unserem Präsidium sehr, dass Sie und ihr unsere Anregungen und Ideen so vielfältig aufgreift und Sie alle sich an den Feiern beteiligen.

Ende Juni feierten wir mit der AWO-Familie Königsbrunn als zentrale Jubiläumsveranstaltung unseren großen Tag des Ehrenamts. Der Hauptpreis aus unserem AWO-Schwaben-Engagementpreis ging an Gruppen aus der Aichacher und Krumbacher AWO. Wir gratulieren!

In diesem Sinne herzlichen Dank für all Ihre und eure Unterstützung und den gezeigten Einsatz. Wir freuen uns auf ein weiterhin gutes Miteinander!

Herzliche Grüße vom Verbandsteam der AWO Schwaben mit

Antonia Kraus
Wolfgang Mayr-Schwarzenbach
Daniela Ziegler



Gemeinsam Flagge zeigen für Vielfalt – die AWO Schwaben mit ihren Mitarbeitenden an der Stadtberger Geschäftsstelle.

Gerechtigkeit durch Vielfalt

Gerechtigkeit hat viele Aspekte. So kann man sich etwa fragen, ob es in der Arbeitswelt fair ist, wenn Menschen altersbedingt auf dem Abstellgleis landen oder auch andere Kriterien das Aus bedeuten.

Mehr Gerechtigkeit entsteht, wenn Arbeitgeber auf Vielfalt im Betrieb achten, wie das die AWO Schwaben schon seit langem tut. Nun hat der Wohlfahrtsverband zur Bekräftigung die so genannte „Charta der Vielfalt“ unterzeichnet. Der gleichnamige Trägerverein verfolgt damit das Ziel, in der Arbeitswelt Anerkennung, Wertschätzung und Einbeziehung der Mitarbeitenden und Geschäftspartner – unabhängig von Kriterien wie Nationalität, Religion, Alter, Geschlecht, sexueller Orientierung und Behinderung – voranzubringen. Mit dem offiziellen Logo der Charta der Vielfalt machen Unterzeichner zudem nach außen sofort deutlich: Sie stehen für ein vorurteilsfreies und offenes Arbeitsumfeld.

Vielfalt muss allerdings mehr sein als ein Lippenbekenntnis, damit sich allen Menschen, die Teil des Unternehmens sein wollen, tatsächlich eine Chance eröffnet. Insbesondere eine bei der AWO Schwaben geschaffene Stelle im Bereich Personalentwicklung und Gleichstellung ist dafür zuständig, individuellen Förderbedarf zu erkennen und entsprechend zu reagieren.

Übrigens: Auch die AWO Schwaben profitiert. „Gemischte Teams arbeiten besser, weil sie mehr Sichtweisen einbringen. Das ist gerade in der sozialen Arbeit wichtig und verleiht uns Kraft“, sind sich die AWO-Schwaben-Vorstände einig.

„Wir haben einen großen Schatz“

AWO Schwaben veranstaltete Werte-Tag für ihre Haupt- und Ehrenamtlichen.



Die Werte der AWO standen im Mittelpunkt einer Tagung, an der sich rund 40 Haupt- und Ehrenamtliche der AWO Schwaben engagiert beteiligten.

„Der Gedanke der Solidarität, der alle Zweige der Arbeiterbewegung so wundervoll belebt, ist auch die Triebfeder unseres gemeinsamen Handelns zum Wohle hilfsbedürftiger Menschen“, betonte AWO-Gründerin Marie Juchacz. 100 Jahre ist das her und trotzdem hat der Begriff der Solidarität – wie auch die anderen AWO-Grundwerte Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit und Toleranz – nichts an seiner Aktualität verloren. Als Rückbesinnung und zugleich Blick in die Zukunft veranstaltete die AWO Schwaben anlässlich des runden Jubiläums und im Rahmen der bundesweiten AWO-Aktionswoche einen Wert-Tag für ihre Haupt- und Ehrenamtlichen.

Mehr als 40 Personen folgten der Einladung und kamen in die Stadtbergener Geschäftsstelle, um dort erst einen Film zur Geschichte der AWO anzuschauen, dann das Hauptreferat „Werte im AWO-Kontext“ von Volker Fenchel (Hans-Weinberger-Akademie) zu hören und schließlich, aufgeteilt in drei Arbeitsgruppen, die einzelnen Leitbilder näher unter die Lupe zu nehmen. Einen dieser Workshops gestaltete – zusammen mit der Neu-Ulmer AWO-Vorsitzenden Friederike Draesner – die stellv. Präsidiums vorsitzende und Gleichstellungsbeauftragte der AWO Schwaben, Brigitte Protschka. „Ja, es ist ein großer Schatz, den wir da mit unseren Werten haben. Ein Schatz, den wir bewahren und pflegen wollen. Unser Werte-Tag soll Gelegenheit bieten, sich in die Diskussion einzubringen, damit wir uns gemeinsam weiterentwickeln können“, sagte sie zum Auftakt der Veranstaltung und kündigte an, die Ergebnisse aus den

Gesprächen und Workshops im Verband weiterzutragen und zu bearbeiten. Die anderen Workshops leiteten Altenhilfereferentin Sabine Polzer sowie Silke Scherer, Fachberaterin in der Kinder- und Jugendhilfe, sowie AWO-Präsidiumsmitglied Petra Fischer.

Alle Teilnehmenden waren mit vollem Eifer bei der Sache. Unter ihnen befanden sich auch die weiteren Präsidiumsmitglieder Peter Feile und Dr. Simone Strohmayer. Strohmayer ist zugleich stellvertretende Vorsitzende der SPD-Fraktion im bayerischen Landtag. Sie berichtete davon, wie schwer es heutzutage ist, die Werte-Fahne hochzuhalten. „Unsere Werte stehen wieder im Feuer. Im Europäischen Parlament sitzen ein Drittel Rechte. Wir dürfen Werte aber nicht nur einfordern. Jeder ist in der Pflicht, für Demokratie einzustehen und zur Wahl zu gehen“, sagte sie. Verantwortlich für den sehr gelungenen Arbeitstag zeichnete das AWO-Schwaben-Verbandsteam mit Antonia Kraus, Daniela Ziegler und Wolfgang Mayr-Schwarzenbach.



Eberhardt Schmidt, Vorsitzender der AWO in Augsburg-Kriegshaber, bezieht Position.

Hohe Auszeichnungen für Ehrenamtliche



Mehr als ein Dutzend Ehrenamtliche und Projektgruppen haben den Engagementpreis der AWO Schwaben erhalten.

Aufgrund ihres sozialen Einsatzes sind mehr als ein Dutzend engagierte Helfer und Projektgruppen im Rahmen des großen Tags des Ehrenamts der AWO Schwaben, verbunden mit der Feier „100 Jahre Arbeiterwohlfahrt in Deutschland“, für ihre langjährigen Verdienste ausgezeichnet worden. Als Hauptpreisträger gingen hierbei der Ortsverein Aichach für dessen Einsatz zur Erhaltung einer Geburtsstation sowie Andreas Götzinger mit Team vom Kreisverband Krumbach für die erfolgreiche Kinder- und Jugendarbeit hervor. Sie bekamen zusätzlich zu einer Urkunde ein Preisgeld von jeweils 500 Euro. Schauplatz der Ehrung war ein rot-weiß geschmücktes Festzelt am AWO-Seniorenheim Königsbrunn, in welches mehr als 200 Gäste aus ganz Schwaben und sogar Österreich (Annegret und Willi Senn von der Volkshilfe Vorarlberg) strömten.

„Ehrenamtliche sind die Seele der AWO“, ließ Dr. Heinz Münzenrieder, Vorsitzender des Präsidiums der AWO Schwaben, in seinen Begrüßungsworten verlauten. „Ohne sie wären wir nur ein technischer Dienstleistungsbetrieb. Das ist euer Ehrentag!“ Prof. Dr. Thomas Beyer, Vorsitzender der AWO Bayern und Stellv. Präsident des AWO-Bundesverbandes, betonte mit Blick auf AWO-Gründerin Marie Juchacz: „Es braucht auch in heutigen Zeiten Menschen, die Anstöße geben, Ideen haben und diese Ideen umsetzen können.“ SPD-Landtagsabgeordneter Harald Güller ergänzte hinsichtlich der bayerischen Politik: „Das Ehrenamt zu unterstützen heißt, dass wir immer darauf drängen, dass auch die Rahmenbedingungen stimmen.“

Weitere Grußworte sprachen Stellv. Bezirkstagspräsident Alfons Weber und Königsbrunns Bürgermeister Franz

INFO

Die Engagementpreisträger 2019 der AWO Schwaben:

OV Aichach (Hauptpreisträger)

Andreas Götzinger, KV Krumbach (Hauptpreisträger)

Peter Ullmann, KV Augsburg-Land

Hertha Hurler, OV Diedorf

Armin Schmid, OV Langweid

Beate und Rolf Kraft, OV Königsbrunn

Christa Schestak, OV Gessertshausen

Margot Linkenheil und Brigitte Kramer, OV Kempten-St. Mang

Renate Biehl, OV Marktoberdorf

Andreas Hornung, OV Klosterlechfeld

Lesepaten, OV Füssen-Schwangau und AWO-Kinderhort Füssen

OV Altenstadt – Kids Club/Eva Blum

Feigl, bevor die swingenden Salonklänge des Musikensembles Café Arrabbiata den ausgelassenen Teil des Nachmittags einläuteten. Während Zauberkünstler Friedrich Merkel die Gäste „bezauberte“, luden „Beppos Eiskutsche“, Leierkastenspieler Günther Meyer, die Showtänzer der Tanzschule Kuschill und eine originelle Fotobox auf dem Festgelände zum Feiern und Genießen ein. Eine Ausstellung zum 100-jährigen Jubiläum sowie ein Stand des humanitären Fachverbands AWO International boten reichhaltige Informationen. Doch damit nicht genug: An den darauffolgenden zwei Tagen veranstaltete die Königsbrunner AWO-Familie ihr jährliches großes Familienfest mit vielen Besuchern. Krönender Abschluss: ein öffentliches Jazz-Frühstück.



Viel Applaus im Festzelt



Ausstellungseröffnung

Friedberg. Die 100-Jahre-AWO-Ausstellung machte unter anderem auch im AWO-Seniorenheim Friedberg Station. Dort fand eine große Eröffnung statt, im Zuge derer Heimleiter Alexander Huckfeldt alles Wissenswerte zu den AWO-Gründungsjahren erzählte. AWO-Schwaben-Mitarbeiterin Annika Hecken referierte zudem zum Stand der Gleichstellung der Frauen innerhalb des AWO-Bezirksverbands.

Großes AWO-Kino

Neuburg a. d. Donau. Einen Filmabend mit freiem Eintritt im Neuburger Kinopalast organisierte die AWO Neuburg. Etwa 100 Mitarbeitende, Ehrenamtliche und Interessierte sahen sich die 100-Jahre-AWO-Doku des Bundesverbandes und den Film „Die Hälfte der Welt gehört uns“ an. MdL und AWO-Schwaben-Präsidiumsmitglied Dr. Simone Strohmayr sprach als Gastrednerin über die Opfer, die Frauen damals bringen mussten und was ihr Kampf für uns heutzutage bedeutet. „Frauen waren schon immer tragende Säulen der AWO“, bekräftigte AWO-Kreisvorsitzender Horst Winter.



Die AWO im Bild

Gersthofen. Besonderer Geburtstagsgruß aus dem AWO-Seniorenzentrum in Gersthofen: Die Bewohnerinnen und Bewohner bildeten die AWO.



Großer Festakt

Neusäß. Mit einem Festakt in der Stadthalle begingen die Neusässer AWO und in SPD das 100-jährige Jubiläum des Frauenwahlrechts und der AWO. Die Gastredner Dr. Heinz Münzenrieder, Präsidiumsvorsitzender der AWO Schwaben, sowie MdL und

AWO-Schwaben-Präsidiumsmitglied Dr. Simone Strohmayr zeigten die sozialen Errungenschaften der Vergangenheit auf. Als aktuelle Problemfelder wurden Kinder- und Altersarmut, Wohnungsnot, das rechte Abdriften großer Teile der Gesellschaft und die Benachteiligung von Frauen genannt. Die Bühnendarstellerinnen Julia Jaschke und Annette Wunsch (im Foto) griffen das Thema „Frauen und Politik“ künstlerisch auf.



Seniorentag zum Zweiten

Königsbrunn. Den 2. Königsbrunner Infotag für Senioren und Angehörige nutzte die örtliche AWO-Familie auch dazu, die zehnteilige AWO-Ausstellung zu zeigen und so über die Geschichte des Wohlfahrtsverbands zu informieren. Die Veranstaltung unterteilte sich in ein Mitmach-Aktions-Programm sowie in Expertenvorträge. Über die gegenüber dem Auftaktjahr 2017 gestiegene Besucherzahl freute sich insbesondere Ortsvorsitzender Otto Müller, der diese städtische Aktion anregte.

Torte zum 100sten



Aichach. Ortsvereinsvorsitzende Kristina Kolb-Djoka und AWO-Schwaben-Präsidiumsvorsitzender Dr. Heinz Münzenrieder überraschten bei der Jahreshauptversammlung der AWO Aichach mit einer funkelnden Geburtstagstorte zum 100sten AWO-Jubiläum.



Von links: MdL Dr. Simone Strohmayr mit den Geehrten Ilse Knittel (35 Jahre), Katharina Bogner (30), Aloisia Neumair (40), Ingeborg Bandey (45) und Ingrid Fischer (50) sowie AWO-Schwaben-Präsidiumsvorsitzenden Dr. Heinz Münzenrieder und Ortsvorsitzenden Jaromir Prochazka.

70 Jahre im Einsatz für Menschen

Mering. Ein Grillfest mit Livemusik und Kinderprogramm stellte den Höhepunkt des 70. Jubiläumsjahres der AWO Mering und St. Afra dar. Der Verein wurde aus einer SPD-Mitgliederversammlung heraus gegründet, anfangs mit Hauptaugenmerk auf die Versorgung von Hilfebedürftigen mit Lebensmitteln, Bekleidung und Wohnraum. 1955 entstand dort eine Wärmestube, eine der ersten in ganz Bayern. Ende der 50er Jahre kamen Maßnahmen der Kindererholung hinzu. 1973 erwarb der Ortsverein das ehemalige Wasserhaus, um dort mit viel Eigenleistung eine Begegnungsstätte zu schaffen.

„Hier treffen sich Menschen und tun sich gegenseitig etwas Gutes“, sagte MdL und AWO-Schwaben-Präsidiumsmitglied Dr. Simone Strohmayr bei der Feier. Viele langjährige Ehrenamtliche wurden geehrt, allen voran Jaromir Prochazka, der den Verein seit 20 Jahren als Vorsitzender lenkt. Er bekam von AWO-Schwaben-Präsidiumsvorsitzenden Dr. Heinz Münzenrieder die Goldene Verdienstspange verliehen. Die Feier bot übrigens nicht nur Rückblicke auf die eigene Vereinsentwicklung, sondern auch zahlreiche Informationen über die 100-jährige Geschichte der AWO.

Großes Fest zum 70sten

Kissing. Die AWO in Kissing feiert gerne mal ein Fest, doch diesmal gab es obendrein einen ganz besonderen Anlass: Der Ortsverein wurde 70, die bundesweite AWO sogar 100. Und dies wurde natürlich auch dazu genutzt, im Beisein vieler Ehrengäste die Ursprünge und vielen sozialen Aufgaben nochmal nachzuzeichnen. Am 30. April 1949 hatten Johann Koblischke, Karl Schwarz und Karl Hanel beim Marxenwirt die AWO Kissing ins Leben gerufen. Seit 1990 gibt es auch eine große, inzwischen erweiterte Begegnungsstätte – ein wichtiger Dreh- und Angelpunkt des gesamten Kissinger Vereinslebens. Damals wie heute lautete das Motto „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“, betonte Thomas Muth, der seit Anfang 2019 der neue Vorsitzende ist und damit Günter Vogt nach 45 Jahren an der Spitze ablöste. Dieser wiederum wurde bei der 70-Jahr-Feier zum Ehrenvorsitzenden ernannt und darf zurecht stolz sein auf „sein Lebenswerk“. Er ist nach wie vor Kreisvorsitzender und stellv. Vorsitzender des Präsidiums der AWO Schwaben. Ein besonders treues Mitglied ist Herta Janisch. Sie trat der AWO Kissing vor sage und schreibe 65 Jahren bei und feierte selbstverständlich mit.



Bei der 70-Jahr-Feier der AWO Kissing wurde Günter Vogt (links im Bild) zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Mit ihm freute sich sein Nachfolger Thomas Muth.

Audi-Projekt begeistert alle

Neuburg a.d. Donau. Garten- statt Autobau: Etwa ein Dutzend Mitarbeitende der Audi AG kamen zum Neuburger AWO-Seniorenheim, um dort zusammen mit den Bewohnern drei Hochbeete aufzubauen, zu bepflanzen und nach getaner Arbeit ein gemeinsames Kaffeetrinken zu genießen. Dieser besondere Tag sorgte bei allen für große Begeisterung und regte die Erinnerung der Senioren an. Hintergrund der Aktion: Die Audi AG führt regelmäßig einen Freiwilligentag durch, kam auf das Heim zu und suchte mit Bewohnern und Bewohnervertretung ein passendes Projekt aus. Wie Heimleiter Otto Eggersdorfer erzählt, zogen die Bewohner bereits Wochen vor der Pflanzaktion Gemüse, Kräuter und Blumen vor. „Noch heute wird bei uns über den gelungenen Tag gesprochen. Und die Audi-Mitarbeiter hoffen, uns bei weiteren Aktionen unterstützen zu können. Wir sagen danke und freuen uns aufs nächste Mal“, so Eggersdorfer.



Shanty-Chor singt für Senioren

Kaufbeuren-Neugablonz. Der Shanty-Chor Kaufbeuren begeisterte im AWO-Seniorenzentrum Neugablonz. Begleitet von Gitarre und Akkordeon nahm die Gesangsvereinigung die 50 Bewohnerinnen und Bewohner auf eine musikalische Weltreise mit. Durch ausgeteilte Textblätter ermutigt, stimmten einige Senioren fröhlich in die Seemannslieder ein. Nach dem kurzweiligen Auftritt wurden die Chormitglieder mit viel Beifall und guter Laune verabschiedet.

Märchen gegen Demenz

Bad Wörishofen/Neugablonz. In den AWO-Seniorenheimen Bad Wörishofen und Neugablonz war die professionelle Märchenerzählerin Annika Hofmann zu Gast und ging hierbei ganz speziell auf die pflegebedürftigen Menschen ein. Es handelte sich um eine Präventionsmaßnahme gegen Demenz von „Märchenland“, dem Deutschen Zentrum für Märchenkultur auf der Grundlage einer vom Bundesfamilienministerium in Auftrag gegebenen vierjährigen Studie. Heimleiter Dirk Mayr hatte seine beiden Heime erfolgreich für das achtwöchige Programm, das von manchen Pflegekassen derzeit in nur 50 stationären Pflegeeinrichtungen in ganz Bayern gefördert wird, anmelden können.





Kunterbuntes Kinderfest zum 40sten

Kaufbeuren-Hirschzell. „Wer wird denn heute 40 Jahr?“, sangen die Mädchen und Buben der AWO-Kindertagesstätte „Regenbogen“ in Hirschzell. Es war die Einrichtung selbst, die ihr schönes rundes Jubiläum unter dem Motto „kunterbuntes Kinderfest“ beging. Vom selbstinszenierten „Farbentheater“, über verschiedene

Spielstationen (u. a. Koffertheater, Gestaltung eines eigenen Künstlerbildes) bis hin zu Hindernislauf, Kinderschminken sowie Riesen-Seifenblasen reichte das Programm. Ein Luftballonkünstler zauberte zudem für die Kinder allerhand Figuren. Einrichtungsleiterin Irene Langer dankte allen, die vor Ort mitgehelfen, für die gute Zusammenarbeit. Dem schloss sich Oberbürgermeister Stefan Bosse an. Hans Scheiterbauer-Pulkkinen, Vorstand für Kinder- und Jugendhilfe bei der AWO Schwaben, lobte Leitung und Team für ihre engagierte und qualifizierte Arbeit

und überreichte der Mitarbeiterin Susi Thanheiser – sie ist dem Haus und der AWO seit 30 Jahren treu ergeben – einen Blumenstrauß. Abgerundet wurde das Fest durch ein leckeres Buffet mit mitgebrachten Speisen von den Eltern und dem Unternehmen „Vitadora“, das auch das tägliche Mittagessen für die Kita liefert.

25 Jahre volle Energie

Füssen. „Meine ganze Liebe und Energie tagein tagaus, bringe ich seit 25 Jahren mit in dieses Haus.“ Angelika Schneider, Leiterin des AWO-Kinderhorts Füssen, kann zu Recht stolz sein auf sich und „ihre“ Einrichtung. Zusammen mit ihrem Team und großer Unterstützung seitens des Elternbeirats, der Kommune und vieler Ehrenamtlicher hat sie keinen Einsatz gescheut, um aus der Einrichtung das zu machen, was sie heute ist – ein „richtiges Zentrum für Kinderbetreuung“, wie Hans Scheiterbauer-Pulkkinen, Vorstand für Kinder- und Jugendhilfe bei der AWO Schwaben, bei der Feier zum 25sten Hortjubiläum betonte. Neben räumlichen Veränderungen im Innen- und Außenbereich wurde immer wieder auch am pädagogischen Konzept gefeilt. Der Hort ist inzwischen ein Ort wichtiger demokratischer Grundhaltungen. Viele lobende Worte fanden auch Brigitte Protschka, AWO-Füs-

sen-Vorsitzende und stellv. Vorsitzende im Präsidium der AWO Schwaben, sowie Bürgermeister Paul Iacob, der die AWO als verlässlichen Partner bezeichnete. Und freilich war beim Fest auch für leckeres Essen und pure Unterhaltung gesorgt. Die Kinder bekamen für ihre fantasievollen Vorführungen auf der kleinen Freiluftbühne sehr viel Applaus.





Der neue Vorstand der AWO Nördlingen, von links: Georg Wiedemann (stellv. Vorsitzender), Walter Fograscher (Revisor), Rita Ortler (Schriftführerin), Gabi Fograscher (Vorsitzende), Paul Schnee (Revisor) und Erich Geike (Kassier).

Wechsel an der Spitze

Nördlingen. Die frühere SPD-Bundestagsabgeordnete und Kreisrätin Gabriele Fograscher ist neue Vorsitzende der AWO Nördlingen, nachdem Stephan Lingel sein Amt zur Verfügung stellte. Fograscher durfte sich über ein einstimmiges Wahlergebnis freuen und ging in ihrer Vorstellungsrede auch gleich auf ihre Aufgaben und Anregungen ein, ein ansprechendes Programm für die Mitglieder zu erstellen, eine Feier zum diesjährigen 100. Geburtstag der AWO zu organisieren und Kontakte zu anderen Einrichtungen und Organisationen zu knüpfen. Uneingeschränkter Mehrheitsbeschluss fanden auch stellvertretender Vorsitzender Georg Wiedemann, Schriftführerin Rita Ortler, Kassier Erich Geike sowie die beiden Revisoren Walter Fograscher und Paul Schnee. Wie bei der Versammlung außerdem zu erfahren war, können sich interessierte Bürgerinnen und Bürger bei den regelmäßigen Treffen der Gruppe an jedem 1. Dienstag im Monat im Sixenbräustüble um 18.00 Uhr informieren.

Besonders hohe Ehrung

Ottobeuren. Der AWO-Stützpunkt in Ottobeuren nahm bei seiner Jahreshauptversammlung eine besonders hohe Ehrung vor. Charlotte Przemek ist seit 55 Jahren Mitglied. Ausgezeichnet wurden außerdem Gerhard Handl (seit 30 Jahren Mitglied, er konnte leider nicht teilnehmen) sowie Elisabeth Gaymann (seit 20 Jahren). Stützpunktleiter Wolfgang Lanzendörfer bleibt für weitere vier Jahre im Amt. Der Ortsverein Ottobeuren wurde vor vier Jahren mangels Vorstandes in einen Stützpunkt mit derzeit 44 Mitgliedern umgewandelt. Mitgliederverwaltung und Kassenführung erfolgt durch den Kreisverband Memmingen-Unterallgäu.



Bei zwei so charmanten und AWO-treuen Damen (links Charlotte Przemek, rechts Elisabeth Gaymann) geht selbst der Kreisvorsitzende Edmund Güttler etwas in die Knie. Ganz rechts im Bild: Stützpunktleiter Wolfgang Lanzendörfer.

Ortsverein „zieht um“

Gersthofen. Das 50ste Jubiläum der Stadterhebung feierten heuer die Bürger von Gersthofen (Landkreis Augsburg). Zu den Festivitäten gehörte auch ein Umzug, an dem sich eine Abordnung des AWO-Ortsvereins Gersthofen beteiligte.



In rote AWO-Shirts gekleidet, mit AWO-Regenschirmen zur Hand und mithilfe eines Banners, machte die Gruppe sehr schön auf sich aufmerksam und zeigte, dass der Ortsverein wichtiger Bestandteil des sozialen Lebens in der Stadt ist.

Tafelberg mit Geschichte

Ausflugstipp: Bopfingen und der Ipf

Von Dr. Heinz Münzenrieder, Vorsitzender der AWO Schwaben



Der Ipf: Highlight für den Wander- und Archäologiefreund.

Dem Kreuzworträtsel-Freund ist er ein Begriff: Der östlichste Ausläufer der Schwäbischen Alb und zur vormaligen Reichsstadt Bopfingen gehörende Tafelberg mit drei Buchstaben: der Ipf. Seine solitäre und Bopfingen um gut 200 Meter überragende Situierung garantiert ein 1a-Aussichtsschauspiel. Doch des Volkes Meinung – man erkenne von seinem 668 Meter hohen Gipfel aus gleich 99 Kirchtürme – scheint schon ein wenig übertrieben.

Nicht übertrieben ist es aber, wenn man den Ipf, mit Blick auf die der römischen Epoche vorgehende Keltenzeit, als eine der bedeutendsten archäologischen Stätten in ganz Süddeutschland qualifiziert. Und was für

den Wander- und Archäologiefreund angenehm ist: Diese viel Würde und auch ein wenig magische Besonderheit ausstrahlende Erhebung ist problemlos „zu ersteigen“. Ein sanfter Wanderweg beginnt am ausgeschilderten Ipf-Parkplatz an der Berg-Ostseite, den man über die Ortsverbindungsstraße Bopfingen – Kirchheim erreicht.

Dort erwarten uns ein Pavillon mit Infotafeln und die Rekonstruktion einer keltischen Anlage, die uns in die antike vorrömische Welt einführen. Über eine 1811 anlässlich des Besuches des Ipf seitens des württembergischen Königs angelegte und im Sommer schattenspen-

dende Lindenallee erreichen wir – vorbei an wertvollen Magerrasenwiesen und Wacholderheiden – das mächtige Gipfelplateau. Hier ist ein Rundweg entlang der „Klippen“ zu empfehlen. Eine mächtige Burganlage mit imposanten Wällen stand hier in keltischer Zeit. Die Archäologen vermuten, dass damals ein bedeutender Fürst das Sagen hatte. So ein Wandertag am Ipf ist allemal Erholung pur. Dies gilt umso mehr, als im nahen Bopfingen mit seinem mittelalterlichen Stadtkern auch ansprechende Einkehrmöglichkeiten bestehen. Aber auch das gut sortierte Stadtmuseum hat sich des Ipf angenommen. Also: Ein lohnenswerter Ausflug zu unseren württembergischen Nachbarn.

INFO

Anfahrt: Bopfingen ist von Nördlingen aus über die B 29 zu erreichen.

Auskunft: Stadt Bopfingen, Tel. 07362/8010, tourismus@bopfingen.de, www.bopfingen.de

Museum im Seelhaus: Spitalplatz 1, Tel. 07362/3855.

Einkehr: Hotel-Restaurant Zum Sonnenwirt, Hauptstraße 20, Tel. 07362/9 60 60.

Dr. Neusinger & Neusinger
 Rechtsanwälte/Fachanwälte
 Bogenstraße 1, 87527 Sonthofen
 Tel. (08321) 60 88 5-0, Fax (08321) 60 88 5-11
 Email: u.neusinger@anwaelte-neusinger.de
 Internet: www.anwaelte-neusinger.de



Kostenlose Rechtsberatung für Mitglieder

Der Vermieter macht Stress; der Nachbar fühlt sich durch spielende Kinder belästigt; der neue Tisch hat einen Kratzer, doch der Versandhändler bleibt stur: Das Leben birgt viele böse Überraschungen. In diesen Fällen können AWO-Mitglieder auf die kostenlose Rechtsberatung zurückgreifen. Fachkundiger Ansprechpartner ist Dr. Ulrich Neusinger. Der Rechtsanwalt erteilt AWO-Mitgliedern gerne telefonisch oder per E-Mail Erstauskunft zu Rechtsfragen und hilft dabei, Klarheit in die oft schwierigen Sachverhalte zu bringen. Guter Rat ist teuer? Nicht bei der AWO Schwaben!

Wichtig für Ihre Anfrage: Halten Sie Ihre Mitgliedsnummer und den Namen Ihres AWO-Ortsvereins bereit!

Fachtag Jugendsozialarbeit – ein voller Erfolg

„Ich habe mit dem Bürgermeister von Heimenkirch gesprochen und das ist ein guter Kerl. Der setzt sich für die Sache ein“. Mit dieser Wortmeldung sorgte der ehemalige Schüler Cem Sevi am Ende des ersten Fachtags für Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) im Landkreis Lindau für ein Schmunzeln in der Runde. Die AWO Schwaben hatte als Träger an zehn von vierzehn JaS-Standorten im Landkreis dazu an die Mittelschule Lindenberg eingeladen und knapp 70 Teilnehmer waren dieser Einladung gefolgt. Große Übereinstimmung fand sich unter anderem bei der Forderung des Ausbaus von JaS, der Erleichterung von administrativen Hürden wie der Abschaffung der Migrationsquote als Fördervoraussetzung und auch bei der Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit. Darüber, dass JaS sehr gute und wertvolle Arbeit leistet, bestand Einigkeit, nur sei das noch viel zu wenig in der Öffentlichkeit präsent.



Bei so viel geleisteter guter Arbeit durften sich die Teilnehmer am JaS-Fachtag dann auch selber mal auf die Schultern klopfen.

Impressum

AWO Magazin „WIR“; Ausgabe „WIR“ Schwaben

Herausgeber:

Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.
 Edelsbergstraße 10, 80686 München
 Telefon 089 546754-0, Fax 089 54779449
redaktion@awo-bayern.de
 Landesvorsitzender: Prof. Dr. Thomas Beyer

Redaktion „WIR“ AWO Landesverband:

Prof. Dr. Thomas Beyer (V.i.S.d.P.),
 Isabel Krieger
Konzept und Gestaltung: Stephanie Roderer,
www.studio-pingpong.de
Redaktionsanschrift siehe oben

Redaktion Ausgabe „WIR“ Schwaben:

Wolfgang Mayr-Schwarzenbach (V.i.S.d.P.),
 Redaktionsanschrift:
 AWO Bezirksverband Schwaben e.V.
 Sonnenstraße 10, 86391 Stadtbergen
 Redaktion AWO in Augsburg:
 Werner Weishaupt (V.i.S.d.P.)

Hinweis: Die Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar, nicht unbedingt die des Herausgebers.

Redaktionsanschrift:
 AWO Kreisverband Augsburg Stadt e.V.
 Rosenaustraße 38, 86150 Augsburg

Layout und Grafik „WIR“ Schwaben:

Geiselberger Mediengesellschaft mbH
 Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
 Tel. 08671 5065-33, Fax 08671 5065-35
www.gmg.de, mail@gmg.de

Druck:

Gebr. Geiselberger GmbH
 Martin-Moser-Str. 23,
 84503 Altötting
 Tel. 08671 5065-0, Fax 08671 5065-68
www.geiselberger.de,
mail@geiselberger.de

Anzeigen:

GMG, Hildeboldstraße 3, 80797 München,
 Tel. 089 360474-0, Fax 089 361923-50
awo.anzeigen@gmg.de

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Bezugspreis:

Der Bezugspreis ist für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

ISSN 2191-1452

Bildnachweis:

Seite 1: Titel Shutterstock.
 Seite 5: SOS Mediterranee
 Seite 9: Harald Sippel

AWO Bezirksverband

Seite 14 Michael Ackermann
 Seite 15 Peter Holthaus
 Seite 16 Audi AG, Petra Rauhut
 Seite 17 Simon Doser (www.starscan.de)
 Seite 18: Jürgen Greiner
 Seite 19 Foto: Richard Lechner (Stadt Bopfingen)

Auflage:

55.000 Stück



„Berlin, Berlin – wir fahren nach Berlin“

Die AWO Augsburg engagiert sich jetzt auch in der Betreuung und Pflege von Menschen mit geistiger Behinderung. In der Hammerschmiede bauen wir zusammen mit den Eltern eine neue Wohneinrichtung mit angliederter Tagespflege und in Hochzoll betreuen wir eine von Eltern initiierte Wohngemeinschaft von sechs jungen Erwachsenen. Die Einladung der Augsburger Bundestagsabgeordneten Ulrike Bahr zu einer politischen Bildungsfahrt nach Berlin zusammen mit den Eltern war daher eine tolle Gelegenheit, sich noch einmal besser kennen zu lernen und vor allem unsere Demokratie mit ihren Institutionen einmal hautnah erleben zu können.

50 Teilnehmer machten sich mit dem Zug auf den Weg nach Berlin und waren sehr gespannt, was sie dort erwartete. Los ging es mit einer Stadtrundfahrt durch das Regierungsviertel und gegen Abend mit einem Besuch des Bundeskanzleramtes einschließlich des Kabinetts-saales. In den nächsten Tagen folgte eine Besichtigung des Stasi-Gefängnisses Hohenschönhausen, des Film-museums und vor allem des Reichstages mit einer Par-lamentssitzung. In einem Nebenraum standen Ulrike

Bahr und die behindertenpolitische Sprecherin der SPD Fraktion, Angelika Glöckner, für viele Fragen zur Verfü-gung. Kritische Fragen gab es zum Bundesteilhabege-setz und die beiden Abgeordneten machten deutlich „Wir haben viele guten Absichten, aber wir brauchen Ihre Rückmeldungen, ob dies auch wirklich zu einer Verbesserung der Situation von behinderten Bürgern führt!“

Neben der Bildung kam auch die Geselligkeit nicht zu kurz, ein Höhepunkt war sicher auch die Schifffahrt auf der Spree im warmen Abendlicht. Nach 4 Tagen ging es mit dem Zug wieder zurück nach Augsburg, mit vielen neuen Eindrücken, neuen Bekanntschaften und dem Gefühl, wir gehören alle dazu – gelebte Inklusion!



Besuch des Gögginger Geschichtskreis im Clemens-Högg-Haus

An einem warmen Sommernachmittag im Juni folgten knapp 30 interessierte Mitglieder des Geschichtskreis Göggingen der Einladung des Vorsitzenden der SPD Stadtratsfraktion, Dr. Florian Freund, in das Clemens-Högg-Haus. Freund hatte als Vorsitzender des Geschichtskreises Göggingen das Treffen geplant und organisiert.

Frau Schönauer (Einrichtungsleitung Wohnen) und Herr Gaßner (Einrichtungsleitung Beschäftigungs- und Trainingszentrum) begrüßten die Teilnehmenden an einem

schattigen Sitzplatz im schönen Park des Hauses. Ebenfalls anwesend waren auch die beiden Gögginger Stadträtinnen Jutta Fiener (SPD) und Ingrid Fink (CSU).

Die Einrichtungsleitungen sprachen über ihre Arbeit und die Besonderheiten der AWO-Einrichtung. Das Clemens-Högg-Haus bietet für 48 Menschen mit einer psychischen Erkrankung Wohn- und Lebensraum mit Tagesstrukturierung an. Die Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses erhalten Unterstützung in wichtigen Lebensfeldern, wie etwa die Aufnahme und Gestaltung von persönlichen Beziehungen, die Selbstversorgung im Wohnbereich und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Menschen mit einer psychischen Erkrankung erfahren somit trotz Beeinträchtigung größtmögliche gesellschaftliche Integration.

Anschließend gab es für alle Besucher die Gelegenheit, die eine oder andere Räumlichkeit im Haus anzusehen. Dies stieß auf besonders großes Interesse, zumal eine große Anzahl der Besucher das Gebäude noch als altes ‚Gögginger Krankenhaus‘ kannte und manche sogar dort geboren wurden. Auch die Besichtigung des angegliederten Beschäftigungsbereichs inklusive des ausgedehnten Gartens fand sehr viel Anklang.

Zum Schluss fand sich die gesamte Gruppe nochmals am Sitzplatz im Park zusammen und es bot sich bei kühlen Getränken die Gelegenheit, Fragen zu stellen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Dachverband Gemeindepsychiatrie besucht das vincentro in Neu-Ulm

Nils Greve, Facharzt und Vorsitzender des Dachverbandes Gemeindepsychiatrie informierte sich in Neu-Ulm über die dortigen sozialpsychiatrischen Angebote der INTEGRE GmbH, einer gemeinsamen Gesellschaft der AWO Augsburg und den Bezirkskliniken Schwaben. In den Räumen des sogenannten vincentro sitzt nicht nur die Koordinationsstelle, welche die besonderen Leistungen der verschiedenen gesetzlichen Krankenkassen organisiert, sondern seit kurzem auch eine Praxis für Ergotherapie. Grund des Besuches: Die INTEGRE GmbH wird mit wenigen anderen Trägern in Deutschland an einer Studie des Dachverbandes teilnehmen. „Wir sind uns einig, dass die INTEGRE GmbH mit ihrem differenzierten Leistungsangebot für Menschen mit einer psychischen Erkrankung einen wichtigen Beitrag im Rahmen der Studie leisten kann“, so Werner Weishaupt, Sprecher der Geschäftsführung der AWO Augsburg.



Von links: Erika Buchmüller, Teamkoordinatorin, Nils Greve, Werner Weishaupt, Martin Zepf, Gesamtleiter und Prokurist der INTEGRE GmbH

Fachtag „AWO Bayern – 100 Jahre gelebte Werte“

Anlässlich des einhundertjährigen Verbandsjubiläums veranstaltet die Arbeiterwohlfahrt in Bayern am 25. September 2019 in der Stadthalle Fürth einen Fachtag. Wir nehmen das Jubiläum zum Anlass der Frage nachzugehen, was Wertegebundenheit für den Verband und für das Unternehmen bedeutet und wie diese im Alltag gelebt werden kann.

Wir laden Sie herzlich zum Fachtag „AWO Bayern – 100 Jahre gelebte Werte“ ein. Dieser findet statt

**am 25. September 2019 (10.00 bis 16.00 Uhr)
in der Stadthalle Fürth
Rosenstrasse 50, 90762 Fürth**

Eine verbindliche Anmeldung erfolgt über den jeweiligen Bezirksverband.

Folgendes Programm ist vorgesehen:

9.00 Uhr Ankommen

10.00 Uhr Begrüßung
Wolfgang Schindele, Landesgeschäftsführer

Grußworte
Markus Braun, Bürgermeister der Stadt Fürth

Karin Hirschbeck, Vorsitzende des AWO Kreisverbandes Fürth-Stadt

Hauptvortrag zum 100jährigen Jubiläum der AWO und ihrer Werte
Prof. Dr. Dr. h.c. Andreas Kruse (Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg)

Impulsvorträge
Prof. Dr. Thomas Beyer, Landesvorsitzender

Anna Pfeiffer, Mitglied des Präsidiums des AWO Bundesverbandes

Mittagspause

Fachforen

Markt der guten Beispiele

Offenes Gespräch
Brigitte Protschka, stv. Landesvorsitzende zum Thema „Gleichstellung“

Kathrin Sonnenholzner, stv. Landesvorsitzende zum Thema „Gesundheit und Pflege“

16.00 Uhr Ende der Veranstaltung

Arbeiterwohlfahrt • Landesverband Bayern e. V.
Edelsbergstraße 10 • 80686 München
Telefon 089 / 546754-0 • Fax 089 / 54779449
redaktion@awo-bayern.de • www.awo-bayern.de
ISSN 2191-1495

Namens- und Adressänderungen melden Sie bitte bei
Ihrem zuständigen Kreisverband oder Ortsverein.

ALTERSARMUT NICHT MIT UNS!



Nutzen Sie die Förderung Ihres Arbeitgebers



Thomas Muth Versicherungsmakler GmbH

0821/15 30 21

awo@thomas-muth.de